

# Kunstvolle Pirouetten und halsbrecherische Sturzflüge

**Modellflug** Historische Flugmodelle, sogenannte „Warbirds“ in Oberhausen. Faszination an der Technik

VON RENÉ BARTH

**Oberhausen** Der Duft von Kerosin hing am vergangenen Wochenende über Oberhausen. Der Modellflugverein hatte geladen, um am großen „Warbird-Treffen“ – ein Treffen der Modellflieger für historische Militärflugzeuge – dabei sein zu können, um seine fliegerische Leistung und sein Modell zu zeigen.

Der Anflug erfolgt aus der Sonne, fast unbemerkt nähert sich der Kampfflieger seinem Bestimmungsort, zielgenau lässt er seine Bomben fallen, um danach sofort nach Osten abzdrehen.

Nein, es ist kein Kriegsschauplatz und sicherlich nicht die Begeisterung an einem solchen, was die Piloten der historischen Militärflugmodelle zu einem Treffen treibt. Einzig die Faszination an der Originalität und der diffizilen Technik ist es, was die Herzen der Modellflieger höher schlagen lässt.

**„Manche Flugmodelle sind so viel wert wie ein Einfamilienhaus“**

Knut Huk

„Wenn die Maschinen mit über 450 km/h in nur zwei Metern über dem Grund hinwegdonnern, ist schon Fingerspitzengefühl gefragt“, erklärt der Witzighauser Knut Huk und dieser muss es wissen. Knut Huk selbst ist nämlich Marineflieger und sehr erfahren in Fluggeräten.

„Nur eine klitzekleine Bewegung zum falschen Zeitpunkt und der Schaden geht in die Abertausende“, erklärt er weiter. Diese Erfahrung musste Andreas Sommer mit seiner Propellermaschine an diesem Wochenende leidvoll selbst erfahren. Durch einen herabgerutschten Schlauch an der Hydraulik konnte sein Fluggerät das Fahrwerk nicht ausfahren. Fazit: Bauchlandung, zerbrochener Propeller, ein verzogener Motor und ein gefrusteter Pilot.

Hunderte von Stunden investieren die Modellbauer, um eine möglichst authentische Maschine zu bauen. Zigtausend Niete werden mit Weißlack und Schieblehre Tropfen für Tropfen aufgetragen, um diese nachzubilden. „Das ist schon eine Strafarbeit, aber bei die-

sem Hobby wissen die Frauen zumindest, wo ihr Mann ist“, lacht Huk, „der Wert einer solchen Maschine ist fast nicht zu beziffern, gehen aber in manchen Fällen in den Wert eines Einfamilienhauses, ein Kleinwagen ist es aber fast immer“, so Huk weiter.

Die liebevolle Detailarbeit lässt sich an den Maschinen erkennen, selbst die Piloten wirken manchmal unrasiert, Roststellen werden gemalt, selbst Propeller sind oft handgefertigt und machen die Maschine zu etwas ganz Besonderem.

Dieter Deyerle und Peter Träger hatten auch ausgefallene Maschinen mit zu dem Treffen gebracht. Mit zwei ME 163, auch liebevoll „Kraft-Ei“ genannt, zauberten die Piloten eine spektakuläre Show an den Himmel. Das Original dieses Typs war das erste Militärflugzeug mit Raketenantrieb, das eine Geschwindigkeit von über 1000 km/h erreich-

te und in nur zweieinhalb Minuten eine Steighöhe von über 9000 Metern erreichte.

Als Modellflugzeug bringt das „Kraft-Ei“ immerhin auch über 450 km/h auf die Piste und begeistert die Zuschauer. Ob die ME 109, die wunderschöne, schwarze Corsair mit ihrem 5-Zylinder-Sternmotor und viele, viele mehr, alle waren gekommen, um sich zu präsentieren. „Das Schöne hier ist, keine Punktevergabe, keinen Konkurrenzgedanken und kein Wettbewerb, man trifft sich, tauscht sich aus und freut sich unter Gleichgesinnten zu sein“, erklärt Knut Huk.

„Ein bisschen schaut man aber schon, wer der bessere Pilot oder der authentischste Erbauer ist“, lacht Huk augenzwinkernd und widmet sich wieder seinem Mikrofon, um die nächste Maschine anzusagen und bis ins Detail genau, perfekt zu erklären.



Der Duft von Kerosin hing am vergangenen Wochenende über Oberhausen. Der Modellflugverein hatte zum großen „Warbird-Treffen“ geladen. Foto: reba